



Verband kirchlicher Archive
www.evangelische-archive.de

■ Monographien

Aus der Arbeit des Verbandes

■ Verband
kirchlicher
Archive

Aus den Archiven

Tagungsberichte

■ Rundbrief Nr. 22 / 2003

■ Aus
evangelischen
Archiven

Personalnachrichten

■ Kleine
Schriften

Hinweise

Termine

Inhaltsverzeichnis

Aus den Archiven

- Düsseldorf: 150 Jahre Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland S. 02
- Düsseldorf: Ausstellung „Anvertraute Zeit. Zeugnisse evangelischen Lebens im Rheinland aus fünf Jahrhunderten“ S. 02
- Pfalz: CD-ROM zur pfälzischen Kirchengeschichte S. 03
- Pfalz: Neue Postkarten aus dem Zentralarchiv Speyer S. 04
- Pfalz: „Sehnsucht nach Eden – Paradiesvorstellungen von der Antike bis in die Gegenwart“ Eine Ausstellung S. 04
- Berlin: Forum für Erinnerungskultur S. 04
- Berlin: Trägerverein für Evangelisches Institut für Kirchenrecht S. 05
- Stuttgart: Württemberg in Palästina. Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart S. 05
- Stuttgart: Kirchenbücher im Internet: Zusammenarbeit mit kommerziellen Anbietern? S. 06
- Hannover: Ausstellung aus Anlass des 100. Todestags von Gerhard Uhlhorn (17. 2. 1826 – 15. 12. 1901) S. 08

Tagungsberichte

- Gemeinsame Tagung der Norddeutschen und süddeutschen Kirchenarchive am 23. und 24. Juni 2003 in Berlin S. 07

Öffentlichkeitsarbeit

- Neues einheitliches Layout der Publikationen des Verbandes kirchlicher Archive S. 10

Personalnachrichten S. 11

Hinweise

- Neuerscheinungen und Fototagung S. 11

Termine S. 13

Impressum S. 14

Aus den Archiven

Düsseldorf

150 Jahre Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland

Die 8. Rheinische Provinzialsynode zu Neuwied beschloss am 25. Oktober 1853 einstimmig die Einrichtung eines Provinzialkirchenarchivs, das im folgenden Jahr von König Friedrich Wilhelm IV. genehmigt wurde. Dieses Archiv war bis 1928 in Koblenz am Sitz des Konsistoriums untergebracht, wurde dann in ein eigenes Gebäude am Bonner Hofgarten verlegt und befindet sich seit 1951 im Dienstgebäude des Landeskirchenamtes in Düsseldorf. Da mittlerweile auch die 1953 als Filialarchiv in Koblenz gegründete Evangelische Archivstelle Boppard ein „rundes“ Alter erreicht hat, stellte sich die Frage, wie dieses Doppeljubiläum würdig zu gestalten sei.

Anfang 2001 setzten wir uns hierfür drei Zielvorgaben: Auf einer wissenschaftlichen Tagung sollten Aspekte der Beschäftigung mit rheinischer Kirchengeschichte erörtert werden. Auf der Produktseite war der Vorlage des überfälligen Bestandsverzeichnisses Priorität einzuräumen. Schließlich sollte sich eine historische Ausstellung an die Öffentlichkeit wenden, um das Leistungsspektrum beider Archivstandorte zu veranschaulichen.

Alle Vorhaben konnten fristgerecht realisiert werden, obgleich die parallele Auftragsarbeit für einen neuen Einheitsaktenplan der Landeskirche nicht geringen Termindruck verursachte. Im Frühjahr des Jahres widmete sich folglich eine Tagung des Ausschusses für Rheinische Kirchengeschichte Themen der Geschichte des Landeskirchlichen Archivs sowie der verschiedenen rheinischen Geschichtsvereine. Zum eigentlichen Festakt avancierte der 22. September 2003. Bei der Eröffnung der Ausstellung (s. gesonderten Bericht) konnte Präses Schneider das erste Exemplar des neuen Bestandsverzeichnisses überreicht werden:

Stefan Flesch(Hrsg.): Das Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland. Seine Geschichte

und seine Bestände (Schriften des Archivs der EKIR Bd. 33), Düsseldorf 2003

Auf 473 Seiten mit 146 Abbildungen bietet es einen Überblick über die Bestände der beiden Archivstandorte Düsseldorf und Boppard. Es ist dabei allen Beteiligten klar, dass es sich hierbei um die erste und zugleich letzte gedruckte Gesamtschau handelt. Sie selbst fußt bereits auf einer internen Datenbank und alle Aktualisierungen und Neuzugänge werden fortan über die Internetseiten des Archivs geführt. Ansehnliches „Nebenprodukt“ des Jubiläums war schließlich die CD mit dem Titel „Von den preußischen Instruktionen zum elektronischen Navigieren“; sie enthält den OPAC der Archivbibliothek mit ca. 40.000 Datensätzen sowie vier ausgewählte Findbücher.

Stefan Flesch

Düsseldorf

Ausstellung „Anvertraute Zeit. Zeugnisse evangelischen Lebens im Rheinland aus fünf Jahrhunderten“

Am 22. September 2003 eröffnete Präses Nikolaus Schneider vor über 100 geladenen Gästen die Jubiläumsausstellung des Landeskirchlichen Archivs. Ihr Obertitel „Anvertraute Zeit“ ist einer Liedzeile Otto Riethmüllers aus dem Evangelischen Gesangbuch entnommen (EG 485).

Die evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes im Überblick war bislang in zwei Ausstellungen thematisiert worden. Auf der großen Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande in Köln 1925 widmete sich ein Raum vor allem dem Reformationsjahrhundert. Ungleich breiter war der Ansatz der Ausstellung „Reformatio“, die anlässlich des Deutschen Evangelischen Kirchentages 1965 wiederum in Köln zu sehen war. Nicht weniger als 615 Exponate von 161 Leihgebern boten einen überwältigenden Überblick, der in einem wissenschaftlichen Katalog für die Nachwelt festgehalten wurde.

Variatio delectat, und daher verfolgten wir - einmal ganz abgesehen von unseren geringeren Ressourcen- wiederum einen neuen Ansatz. Hier geht es um den Versuch, ausge-

wählte Facetten evangelischen Lebens vom Niederrhein bis zur Saarregion aus nahezu 500 Jahren zu visualisieren. Vierzig Bildcollagen bieten im Zusammenspiel mit kostbaren Originalen aus dem Fundus der beiden Archivstandorte eine unorthodoxe Revue durch die rheinische Kirchengeschichte. Ziel ist keinesfalls ein Heldenepos etwa nach dem Motto „Von der Kirche unter dem Kreuz bis zur Bekennenden Kirche“, obgleich hinreichend Zeugnisse großen persönlichen Mutes und Tapferkeit zu sehen sind. Anliegen des Archivs ist die Darstellung des Alltags mit seinen kleinen Sorgen um den angemessenen Stuhl in der Kirche, Fragen der Amtstracht und der kirchlichen Finanzen sowie der Kritik an langweiligen Predigten. Angesprochen werden recht individuelle Ausprägungen von Frömmigkeit ebenso wie Aspekte des vielfältigen kirchlichen Vereinswesens.

Der breite Ansatz gegenüber einer thematischen oder epochenmäßigen Spezialisierung, die gleichfalls denkbar gewesen wäre, wurde von uns aus zwei Gründen gewählt: Zum einen hatten wir den späteren Charakter als Wanderausstellung im Blick, weshalb wir auch einen gewissen Regionenproporz innerhalb des Sprengels der Rheinischen Kirche berücksichtigten. Zum anderen galt es das Dokumentationsprofil des Archivs insgesamt zu veranschaulichen

Technisch besteht die Ausstellung aus drei Komponenten: Für den obligatorischen sinnlichen Reiz sorgen Originalexponate, bei deren Auswahl wir uns bemühten, neben üblicher Flachware auch ansprechende dreidimensionale Objekte auszustellen. Den Hauptteil bilden die 40 Bildtafeln, die modular aufgebaut sind und den Besuchern individuelle Schwerpunktsetzungen von Themen oder Epochen ermöglichen. Kirchlichen Gruppen wie auch Religions- und Geschichtskursen der Oberstufe bieten wir folgende Themenkombinationen an: Ausprägungen von Frömmigkeit; Der Protestantismus und das Buch; Konfessionelle Konflikte und konfessionelles Miteinander; Kontrolle des Alltags; Kirche und Geld; Kirche und Staat; Christliche Existenz im Nationalsozialismus; Evangelisches Vereinswesen; Diakonische Arbeit; Nicht nur für kirchliche Insider. Schließlich bietet eine begleitende EDV-Präsentation über Beamer von ca. 20 Minuten Dauer weiterführende Informationen. Ein 50-seitiger kleiner Katalog wurde in hoher Auflage kostengünstig erstellt.

Mit Ausnahme einiger weniger outgesourcter Arbeiten konnte die Ausstellung mit der vorhandenen Hard- und Software des Archivs gestaltet werden. Dies führte -ohne die Aufgabe professioneller Standards, ohne die man eine Ausstellung besser sein lässt- zu einer günstigen Kosten-Nutzen-Relation. Ich will dies nicht als generellen Königsweg propagieren, doch in unserer konkreten Archivsituation war die Erstellung mit Bordmitteln der Zusammenarbeit mit Grafikern vorzuziehen: Gerade die komplexe Überblendungstechnik der Bildcollagen sowie das stete Abwägen, wieviel Verfremdung ein historisches Thema verträgt, hätte hier zu nicht unerheblichen Reibungsverlusten geführt.

Unter www.ekir.de ist ein virtueller Rundgang durch die Ausstellung eingerichtet. Eine Auswahl der Bildtafeln ist dort im jpg-Format abrufbar, die korrespondierenden Seiten aus dem Katalog liegen als pdf-Dateien vor.

Die Ausstellung ist bis zum 17. Dezember im Foyer des Landeskirchenamtes in Düsseldorf (Hans-Böckler-Straße 7) zu sehen. Nach dem Einsatz bei der Landessynode im Januar wandern Tafelteil und EDV-Präsentation durch die Kirchenkreise der EKIR.

Stefan Flesch

Pfalz

CD-ROM zur pfälzischen Kirchengeschichte

Ab November 2003 ist eine CD-ROM zu pfälzischen Kirchengeschichte erhältlich. Die multimediale Zeitreise entstand als Vernetzungsprojekt von landeskirchlichem Archiv, landeskirchlicher Bibliothek und religionspädagogischem Zentrum Neustadt/Weinstraße. 2000 Jahre Kirchengeschichte der Pfalz werden in diesem ersten multimedialen Produkt regionaler Kirchengeschichte im deutschsprachigen Raum ansprechend präsentiert und allgemeinverständlich dargeboten. Besondere Schwerpunkte liegen auf der Reformationsgeschichte und im 19. Jahrhundert. Querschnittsthemen wie Kirchenbau, Kirche und Schule oder Diakonie bieten systematische Schlüsselinformationen. Hörbeispiele zu den Themen Glocken, Orgel und Kirchenlied, vier Predigten sowie zwei Kirchenrundgänge bereichern das inhaltliche Angebot. Wer möchte, kann sein Wissen bei einem Quiz testen. Die Fragen können auch ausgedruckt werden.

Die CD-ROM ist aufgrund der kompakten Darstellung und der übersichtlichen Navigation auch gut für den Schulunterricht und die Erwachsenenbildung geeignet. Die neue Vermittlungsart historischer Informationen ist auch ein Auftakt zum Jubiläumsjahr 2004, das mit dem Bezug auf die Protestation 1529 und den Bau der Gedächtniskirche 1904 nicht nur die pfälzische Kirchengeschichte in den Blick nimmt. Das Medium ist zum Preis von 19,90 € in jeder Buchhandlung, im Zentralarchiv, in der Bibliothek des Landeskirchenrates oder im Religionspädagogischen Zentrum in Neustadt/Weinstraße erhältlich.

Gabriele Stüber

Pfalz

Neue Postkarten aus dem Zentralarchiv Speyer

Zum Weihnachtsfest gibt das Zentralarchiv zwei neue Klappkarten mit Weihnachtsmotiven heraus. Eine Karte entstand in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Ludwigshafen-Rheingönheim, die andere Karte in Zusammenarbeit mit dem Bauverein Gedächtniskirche, Speyer. Beide Karten bilden Glasfenster der betreffenden Kirchen ab. Im Zusammenhang mit dem im Jahre 2004 anstehenden Doppeljubiläum (475 Jahre Protestationsreichstag und 100 Jahre Gedächtniskirche) wird in Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat der Landeskirche die Postkarte „Das protestierende Speyer“ publiziert. Alle Karten sind ab November 2003 erhältlich.

Gabriele Stüber

Pfalz

„Sehnsucht nach Eden – Paradiesvorstellungen von der Antike bis in die Gegenwart“

Eine Ausstellung im Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Parallel zur Ausstellung „... durch viele Hände. Eine Familienbibel von 1541“, die im Historischen Museum der Pfalz, Speyer, gezeigt wird, präsentiert das Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz eine Ausstellung, die sich mit der Darstellung des Paradieses auseinandersetzt. Die Vorstellung vom Garten Eden als eines Ortes ungetrübter Harmonie, wie er dem Menschen von seinem Schöpfer als planvoll gestalteter Lebensraum zugeordnet war, beschäftigt die Phantasie der Menschen von alters her. Nicht nur im jüdisch-christlichen

Kontext verbindet sich diese Paradiesvorstellung mit Sehnsucht und Hoffnung.

Der Verfasser der Schöpfungsgeschichte war von der Landschaft des Vorderen Orients geprägt. Sein Garten Eden hebt sich wie eine Oase aus der umgebenden Landschaft heraus. Ausgangspunkt der Bilderreise ist daher nicht von ungefähr ein orientalischer Garten. Insgesamt 12 Bildtafeln sowie Bibeln und Andachtsliteratur illustrieren die künstlerische Umsetzung des Themas Paradies. Ausführliche Beschreibungen und kulturgeschichtliche Deutungen ordnen die Paradiesbilder ihrer jeweiligen Epoche zu und geben Impulse für die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Paradiesvorstellungen. Der Bogen spannt sich von der Buchmalerei des 5. Jahrhunderts über Bibelillustrationen und Kirchen- und Gartenausstattung bis hin zur zeitgenössischen Glaskunst. Auch das Thema des irdischen Paradieses, mit dem vor allem die Tourismusbranche wirbt, wird berücksichtigt.

Ein kleines Begleitheft zur Ausstellung enthält Texte und auch humoristische Beiträge zum Thema, das die Phantasie der Menschen bis heute anregt. Die Ausstellung ist vom 10. Juli 2003 bis zum 21. März 2004 zu sehen und versteht sich als Beitrag des Zentralarchivs zum Jahr der Bibel.

Gabriele Stüber

Berlin

Forum für Erinnerungskultur

Auf der Grundlage des Beschlusses der Berlin-Brandenburgischen Synode vom 15. November 2003 wurde zur Stärkung der Erinnerungsarbeit in den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen eine Arbeitsstelle eingerichtet, die Grundlage eines Forums für Evangelische Erinnerungsarbeit in der Region Berlin-Brandenburg sein wird.

Das Forum ist eine Einrichtung im Auftrag der Kirchenleitung im Dienst einer lebendigen Erinnerungskultur in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg. Ziel des Forums ist die Pflege und Förderung der Erinnerungsarbeit in den evangelischen Kirchengemeinden und der Diakonie in Berlin und Brandenburg.

Das Thema Zwangsarbeit in Kirche und Diakonie hat in der Öffentlichkeit drängende Fragen an die Kirche ausgelöst und gleichzeitig den innerkirchlichen Bedarf an historischer

Orientierung erhöht, dem die Kirche mit der Gründung dieses Forums entspricht. Die Gründung des Forums führt die zeitgeschichtliche Forschungstätigkeit der „AG Kirchenkampf und Zwangsarbeit“ von Gen.Sup i.R. Erich Schuppan und das Engagement einer Arbeitsgruppe um Gen.Sup Martin-Michael Passauer zur Erinnerung an die Zwangsarbeit in Kirche und Diakonie zusammen.

In dem Forum können Personen oder Institutionen aus Kirche, Staat und Gesellschaft mitarbeiten, die sich dafür einsetzen, dass der Beitrag des Protestantismus zur Entstehung der Moderne nach seinen Leistungen und Fehlentwicklungen in der Erinnerungskultur der Gegenwart angemessen gewürdigt wird. Berücksichtigt werden sollen die AG für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte und das Bildungswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg.

Aufgabe ist die Herstellung und Unterstützung projektorientierter Netzwerke im Bereich der EKIBB mit dem Ziel, die innerkirchliche Erinnerungsarbeit zu fördern. Die Erinnerungskultur der Gesellschaft wird bezüglich der Rolle des Protestantismus kritisch und konstruktiv begleitet.

Das Forum hat den Auftrag, die Erinnerungsarbeit in der Landeskirche, den Gemeinden und Werken der Evangelischen Kirche zu unterstützen, das kirchliche Erinnern in die Erwachsenenbildung und den Religionsunterricht hineinzutragen, die evangelische Gedenkstättenarbeit zu verstärken und aktuelle Fragen der Öffentlichkeit an das Handeln der Kirche in der Vergangenheit zu bearbeiten.

Zu den wichtigsten Aufgaben zählen die Betreuung der Partnerschaften zu ehemaligen Zwangsarbeitern in Osteuropa, die Begleitung der Erinnerungsarbeit in den Kirchengemeinden an eine vergessene Minderheit: Schicksale von Christen jüdischer Abstammung und die Beratung in der Gedenkstättenarbeit.

Ansprechpartnerin und Koordinatorin ist seit dem 17.11.2003 Gerlind Lachenicht. Die Stelle ist angesiedelt beim Landeskirchlichen Archiv Berlin-Brandenburg.

Wolfgang Krogel

Berlin

Trägerverein für Evangelisches Institut für Kirchenrecht gegründet

Am 12. Juni 2003 wurde in Berlin der Trägerverein für ein Evangelisches Institut für Kirchenrecht gegründet. Der Sitz des Instituts wird Potsdam sein. Das Institut wird gemeinsam mit dem katholischen Institut für Kirchenrecht das Lehrangebot an der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam um Veranstaltungen zum Staatskirchenrecht und zum Kirchenrecht ergänzen. Die Juristische Fakultät hat im Mai eine neue Studienordnung verabschiedet, die im Schwerpunktbereich Grundlagen des Rechts auch Lehrveranstaltungen zum Kirchenrecht und zum Staatskirchenrecht vorsieht.

Als wissenschaftliche Leiter des Instituts wurden die Professoren Dr. Gerhard Robbers (Trier) und Dr. Detlef W. Belling (Potsdam) gewählt. Zu den Gründungsmitgliedern des Trägervereins zählt auch der Leiter des Kirchenrechtlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland, Professor Dr. Axel Freiherr von Campenhausen. Auch das Landeskirchliche Archiv Berlin-Brandenburg gehört zu den Gründungsmitgliedern.

Das Institut wird den Status eines Institutes an der Universität Potsdam beantragen. Voraussichtlich wird die Universität Räume zur Verfügung stellen. Die Evangelische Kirche leistet einen Beitrag zur Anschubfinanzierung. Die Arbeit wird neben- und ehrenamtlich geleistet; bei weiteren Kosten ist das Institut auf Drittmittel angewiesen.

Martin Richter

Stuttgart

Württemberg in Palästina. Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart

Das Landeskirchliche Archiv Stuttgart zeigte vom 12. Oktober bis 30. November 2003 eine Ausstellung mit Aufnahmen des Stuttgarter Fotografen Paul Hommel (1880-1957), der in den Jahren 1927-1931 mehrfach das Heilige Land bereist hat. Hommel hat seinerzeit zwar in so gut wie allen Mittelmeerländern fotogra-

fiert, doch ist nur der Palästina betreffende Teil seines fotografischen Werks, mit rund 15.000 Aufnahmen, erhalten geblieben. Dieser ist mit dem Nachlaß von Dr. Hermann Schneller (1893-1993), dem Enkel des Gründers des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem, ins Landeskirchliche Archiv gekommen. Die Ausstellung bildete den Abschluß einer jahrelangen archivischen Erschließungsarbeit. Zugleich konnte das Archiv damit auch seine vor einem Jahr bezogenen neuen Räumlichkeiten einer weiteren Öffentlichkeit vorstellen.

Im Heiligen Land lebten am Vorabend des Ersten Weltkriegs über 3.000 deutsche Christen, von denen der größte Teil (rund 2.500) aus Württemberg stammten. Als Missionare und Siedler leisteten sie einen bedeutenden Beitrag zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Palästinas, der erst neuerdings Gegenstand der Forschung geworden ist. Ziel der Ausstellung war es deshalb, zum einen das aus der Missionstätigkeit erwachsene Engagement im Bereich der Bildung und der Diakonie darzustellen, zum anderen aber auch die Impulse, die von der deutschen Missions- und Siedlungstätigkeit für Landwirtschaft, Handwerk, die beginnende Industrialisierung und den Städtebau ausgegangen sind. Alle diese Themen konnten mit den Bildern Hommels belegt werden, die die deutsche Tätigkeit im Heiligen Land auf ihrem Höhepunkt zeigen.

Zur Ausstellung erschien ein rund 400 Aufnahmen enthaltender Bildband, der nach einer biographischen und landeskundlichen Einführung eine Darstellung aller deutschen Missionseinrichtungen in Palästina - von evangelischer wie katholischer Seite - bietet. Es wurde damit erstmals ein vollständiges, mit zahlreichen Bildern belegtes Nachschlagewerk über diese missionarische Tätigkeit vorgelegt, in dem das gesamte Spektrum, von der Kaiserswerther Diakonissenanstalt bis zur Deutschen Zeltmission und vom St. Paulus-Hospiz bis zur Dormitio dargestellt wird. Ein Gleiches gilt für die fast ausschließlich von den württembergischen Templern (seit 1868) getragene Siedlungstätigkeit mit ihren insgesamt sechs Kolonien.

Im zweiten Teil zeigt der Band den kulturellen und wirtschaftlichen Wandel Palästinas in der Zeit zwischen den Weltkriegen, wobei die Fotos Hommels die Gleichzeitigkeit traditioneller und moderner Lebens- und Wirtschaftsweisen der arabischen und jüdischen Bevölkerung und der deutschen Missionare und Siedler eindrücklich aufzuzeigen vermögen. Abschließend wird noch der heutige Stand der evangelischen und katholischen Einrichtungen dargestellt, ebenso wie die denkmalpflegerischen Aufgaben, die sich heute mit den nicht mehr ihrem ursprünglichem Zweck dienenden Gebäuden, wie dem Syrischen Waisenhauses oder der Templerkolonie in Haifa, stellen.

Die Ausstellung war während der Öffungszeiten des Archivs (Mo-Fr 9-17 h) zu besichtigen. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich die Sonntagsöffnungen mit Vortrag, von denen ursprünglich (einschließlich der Ausstellungseröffnung) drei geplant waren. Beeindruckend war die enge, teils persönliche, teils verwandtschaftliche Verbundenheit, die viele Menschen, besonders in Württemberg, zum Heiligen Land oder zu den dort arbeitenden missionarischen Einrichtungen haben. Hinzu kommt, daß in Stuttgart-Degerloch der Sitz der Deutschen Tempelgesellschaft ist, deren ältere Mitglieder teilweise in Palästina geboren und aufgewachsen sind. Positiv für den Besuch wirkte sich auch die Verbindung mit einem Tag der Offenen Tür des dem Landeskirchlichen Archiv benachbarten Bibelmuseums aus. Wegen der regen Nachfrage wurde daher kurzfristig am 30. November eine weitere Sonntagsöffnung anberaumt.

Für die Ausstellung wurden die Fotos mit Beschriftung teils auf (rund 25) Platten (95 x 95 cm) reproduziert, teils in ebensovielen großformatigen Bilderrahmen unter Passepartout gebracht. Den Auftakt der Ausstellung bildeten eine überformatige Reproduktion des Fotos vom Zeppelin über Jerusalem sowie drei Fahnen mit Bildern, die für die drei Religionen Palästinas stehen. Die Ausstellung wurde selbstverständlich begleitet von Gegenständen, etwa Souvenirs aus dem Heiligen Land, Büchern und Zeitschriften. Der modulare Aufbau macht die Ausstellung bestens dafür geeignet, auch an anderen Orten gezeigt zu wer-

den. Erste Absprachen wurden bereits getroffen, weitere Interessenten sind im Gespräch.

Das Buch zur Ausstellung, zu haben im Buchhandel oder beim Landeskirchlichen Archiv Stuttgart:

Jakob Eisler, Norbert Haag Sabine Holtz: Kultureller Wandel in Palästina im frühen 20. Jahrhundert. Zugleich ein Nachschlagewerk der deutschen Missionseinrichtungen und Siedlungen von ihrer Gründung bis zum Zweiten Weltkrieg. Eine Bilddokumentation (bibliotheca academica Verlag Epfendorf 2003), € 30,-.

Hermann Ehmer

Stuttgart

Kirchenbücher im Internet: Zusammenarbeit mit kommerziellen Anbietern?

Mitte November 2003 haben zwei leitende Mitarbeiter der genealogischen Vereinigung *MyFamily.com, Inc.* aus den Vereinigten Staaten dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart ihren Besuch abgestattet und eine Zusammenarbeit anvisiert.

MyFamily.com, Inc. ist eines der führenden kommerziellen Internetanbieter auf dem Markt der Familienforschung. Auf mehreren Internetseiten (u.a. www.ancestry.com) werden Millionen von genealogischen Aufzeichnungen aus aller Welt angeboten. Der Nutzer erhält zum Teil kostenfrei und zum größeren Teil gegen Gebühr Zugang zu Daten u.a. aus Kirchenregistern, Volkszählungsunterlagen, Auswandererakten, militärischen Aufzeichnungen und Zeitungen. Was die Kirchenbücher betrifft, verfügt die genealogische Vereinigung über eine Sammlung von Kirchenbuchverfilmungen aus Großbritannien und Irland. Nun ist man bestrebt, die Sammlung v.a. auch auf Deutschland auszuweiten.

MyFamily.com, Inc. macht hohe Umsätze mit der Familienforschung und kann bei ihren Aktivitäten daher beträchtliche finanzielle Mittel einsetzen. Die Vereinigung will mit den Archiven, die genealogische Quellen verwahren, sozusagen „ins Geschäft zu kommen“.

Konkret ist beabsichtigt, Kopien von Kirchenbuchverfilmungen und anderer genealogischer Quellen zu erwerben, die Kirchenbücher zu digitalisieren und im Internet zu präsentieren. Die einzelnen Kirchenbucheinträge sollen als Bild mit Transkription bzw. Kommentar aufbe-

reitet werden. Den Archiven wird als Gegenleistung freier Zugang zu allen Angeboten von *ancestry.com* und gegebenenfalls eine Art Provision angeboten.

Die Internetanbieter aus den Vereinigten Staaten scheinen in gewisser Konkurrenz zur Genealogischen Gesellschaft von Utah zu stehen; in welchem konkreten Verhältnis wurde dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart allerdings nicht klar.

Die beiden Mitarbeiter von *MyFamily.com, Inc.* haben eine Rundreise durch Deutschland angetreten und werden mit Sicherheit – wenn nicht schon geschehen – auch bei anderen kirchlichen Archiven vorstellig werden. Das Landeskirchliche Archiv Stuttgart ist daher an den Erfahrungen anderer Archive interessiert.

Michael Bing

Hannover

Ausstellung aus Anlass des 100. Todestags von Gerhard Uhlhorn (17. 2. 1826 – 15. 12. 1901)

hatte das Landeskirchliche Archiv Hannover eine Ausstellung erarbeitet, die an Uhlhorns 175. Geburtstag von Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann und der damaligen Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper eröffnet worden war. Die Ausstellung zeigte Unterlagen aus dem Nachlass, den das Landeskirchliche Archiv besitzt, sowie Hausrat aus Familienbesitz und zeitgenössisches Schusterwerkzeug, da Gerhard Uhlhorn einer Schuhmacherfamilie entstammte. Daneben war auf 33 Schautafeln Leben und Wirken Gerhard Uhlhorns dokumentiert, wobei immer wieder der Vergleich mit der heutigen kirchlichen Arbeit gezogen wurde. Das bot sich an, da Uhlhorn durch seine Arbeit in der Diakonie und in der Kirchenleitung zahlreiche Arbeitsformen und Methoden durchsetzte, die noch heute die kirchliche Arbeit prägen. Dank einer finanziellen Förderung durch die Hanns-Lilje-Stiftung und die VGH-Stiftung war es möglich, diese Tafeln durch einen professionellen Grafiker gestalten zu lassen. Zusätzlich wurde ein Film „Uhlhorn trifft Käßmann“ gedreht und eine Bilddokumentation „Entwicklung des Kirchenbaus von Uhlhorns Zeit bis zur Gegenwart“ entwickelt. Diese Ergänzung

zu den Tafeln wurde erarbeitet, um mit stärker agierenden Medien den Bogen von der Zeit Uhlhorns zur Gegenwart zu schlagen.

Im Film befragt der Oberkonsistorialrat Uhlhorn die Landesbischöfin Käßmann und umgekehrt stellt die Bischöfin (Käßmann) Fragen an den Loccumer Abt (Uhlhorn). Damit soll deutlich gemacht werden, wo gemeinsame Horizonte und Probleme bestehen, ohne den historischen Abstand zu ignorieren: Weitergabe des Evangeliums in einer sich rasch ändernden Welt, Wahrnehmung der kirchlichen Verantwortung gegenüber der Wirtschaft und ihren Repräsentanten, Gewinnung von MitarbeiterInnen, Finanzierung kirchlicher Arbeitsgebiete. In der Bilddokumentation zur Entwicklung des Kirchenbaus werden dem Betrachter zehn Kirchengebäude vorgeführt, die zwischen 1859 und 2000 gebaut wurden. Unterlegt mit Kirchenmusik der jeweiligen Zeitgenossen werden die Kirche von Innen und Außen gezeigt. Details der Einrichtung sowie knappe Erklärungen geben Hinweise zur architektonischen, kunstgeschichtlichen und theologischen Bedeutung des Gebäudes und seiner Ausstattung. Auf diese Weise soll die Dynamik der Entwicklung von der Zeit Uhlhorns bis zur Gegenwart dargestellt werden: Der zunächst so statisch wirkende Kirchenbau kann diese Veränderungsprozesse, die in der Innenausstattung und der Gebäudeform sichtbar werden, sehr gut verdeutlichen.

Die gute konzeptionelle und grafische Gestaltung der Schautafeln fand soviel Interesse, dass die Ausstellung nach Abschluss der „Premiere“ in der Marktkirche Hannover durch Kirchen und Ausstellungsgebäude im Bereich der Landeskirche wandert. Seit der Eröffnung ist die Ausstellung an acht Orten aufgebaut worden, weitere Ausstellungstermine stehen für das Jahr 2004 noch an. – Darüberhinaus wird die Ausstellung noch an anderer Stelle fortgesetzt. Die Powerpoint-Präsentation zur Entwicklung des Kirchenbaus wurde in einen Internet-Auftritt umgesetzt. Auf der Homepage der Landeskirche kann sie künftig unter Geschichte der Landeskirche abgerufen werden. Schon jetzt können die wichtigsten Ausstellungstafeln der Uhlhorn-Ausstellung unter www.evlka.de/ausstellung/uhlhorn im Internet eingesehen werden.

Hans Otte

Tagungsberichte

Gemeinsame Tagung der süddeutschen und norddeutschen evangelischen Kirchenarchive in Berlin

Am 23. und 24. Juni 2003 trafen sich knapp 80 Archivarinnen und Archivare aus ganz Deutschland zu einer Arbeitstagung in Berlin. Das neuerbaute Kirchliche Archivzentrum in Berlin war in diesem Jahr Anlass, die bisher getrennt tagenden süddeutschen und norddeutschen evangelischen Kirchenarchive zu einem gemeinsamen Treffen nach Berlin einzuladen. Die drei großen evangelischen Archive in Berlin, das Evangelische Zentralarchiv in Berlin, das Landeskirchliche Archiv Berlin-Brandenburg und das Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, fungierten als Gastgeber. Eröffnet wurde die Tagung durch Dr. Michael Häusler, Vorsitzender des Verbandes kirchlicher Archive und zugleich Leiter des Archivs des Diakonischen Werkes der EKD. Konsistorialpräsident Dr. Uwe Runge sprach ebenfalls einige Begrüßungsworte und gab einen Einblick in die Situation der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg.

Beim gemeinsamen Abendbüffett hielt der Präsident der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union (EKU), Dr. Wilhelm Hüffmeier, eine spritzige Rede, in der er den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die bevorstehende Umstrukturierung der EKU in die „Union evangelischer Kirchen in der EKD“ erläuterte und im übrigen ein hohes Lied auf die Archivarbeit anstimmte.

In jeweils drei parallel tagenden Sektionen am Nachmittag des 23. und am Vormittag des 24. Juni wurden verschiedene Themen erörtert.

Die **Sektion 1** beschäftigte sich mit der „Elektronischen Aktenverwaltung“. Zwei Referentinnen thematisierten die Einführung des EDV-Programms REGIsafe in der Verwaltung. Ulrike Gogalla vom Konsistorium der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg berichtete aus der Sicht einer Informatikerin über die schrittweise Einführung des Programms. Anschließend stellte Birgit Dreuth vom Landeskirchlichen Archiv Darmstadt ihre Erfahrungen bei der Einführung im Landeskirchenamt und die Auswirkungen auf das Archiv dar. Probleme haben sich einerseits in den Verwaltungen ergeben, da die Einführung solcher Programme erhebliche organisatorische Vorbereitungen und Standardisierungen z.B. beim Aktenplan erfordert. Auf der anderen Seite ist für das Archiv die Frage des Datenimports in das verwendete Archivverzeichnisprogramm von

grundlegender Bedeutung. Es zeigt sich auch an dieser Stelle wieder die Notwendigkeit, dass die Archive bei der Vorbereitung solcher Entscheidungen informiert und daran beteiligt werden.

In der **Sektion 2** zum Thema Archivbau sprach zuerst Dr. Margit Müller, Leiterin des Provinzialkirchlichen Archivs Magdeburg, über die Nutzung älterer Gebäude für Archivzwecke. Sie berichtete über ihre Erfahrungen mit dem Umbau eines denkmalgeschützten Gemeindehauses aus den 30er Jahren zu einem Gebäude, das in Teilen weiterhin der Kirchengemeinde zu Versammlungszwecken dienen und zu anderen Teilen dem Provinzialkirchlichen Archiv eine angemessene Unterbringung ermöglichen sollte. Große Probleme entstanden dabei vor allem in den Bereichen der Statik, des Brandschutzes und der Klimatisierung. Das Fazit von Frau Dr. Müller: Beim Umbau sind wesentlich mehr Phantasie und Können gefragt, als bei einem Neubau, der vermutlich auch kostengünstiger wäre. Über einen Archivneubau in der Entstehungsphase sprach Werner Jürgensen vom Landeskirchlichen Archiv Nürnberg. Sein ernüchternder Bericht musste sich aber auf das Referieren der katastrophalen Situation im bayerischen Landeskirchenarchiv sowie auf die Vorführung verschiedener Neubauentwürfe beschränken. Aus Geldmangel ist zum jetzigen Zeitpunkt an einen Baubeginn nicht zu denken. Dr. Wolfgang Krogel war als Leiter eines der gastgebenden Archive, des Landeskirchlichen Archivs Berlin-Brandenburg, in einer glücklicheren Lage. Er konnte im Anschluss an seine Ausführungen über „Das Kirchliche Archivzentrum Berlin von der Planung bis zur Einweihung“ eine Führung durch das Haus anbieten, in der er das Schwergewicht auf Besonderheiten der technischen Ausstattung legte.

Parallel zu den beiden anderen Sitzungen beschäftigte sich **Sektion 3** mit den technischen Diensten in einem Archiv. Zwei Mitarbeiter des Evangelischen Zentralarchivs in Berlin, Andreas Griesse und Jan Brüning, stellten an Beispielen die Arbeitsabläufe und Regelungen für den Magazin- und Reprodienst ihres Archivs vor. Dazu gehörte auch eine Führung durch die neuen und modern eingerichteten Akten- und Spezialmagazine und die Technikräume des Archivzentrums. Viele Tagungsteilnehmer konnten so zum ersten Mal die besonderen Bedingungen und die Routine dieser Arbeiten in einem größeren Archiv kennenlernen, welches täglich bis zu 20 Benutzer betreut, die auch diese Dienste in Anspruch nehmen.

In der vielfach gewünschten und auch sehr zahlreich besuchten Sitzung der **Sektion 4**

zum Thema „Archive im Internet“ referierten Dr. Jutta Weber von der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin und Dr. Michael Häusler, Leiter des Archivs des Diakonischen Werkes der EKD, über Themen aus ihren Arbeitsbereichen. Zunächst stellte Herr Dr. Häusler unter dem Titel „Von der Adressenliste zur gemeinsamen Bestandsdatenbank: Evangelische Archive im World Wide Web“ die verschiedenen Möglichkeiten der Präsentation von Archiven vor. Von 82 befragten kirchlichen Archive sind z. Zt. nur 55 in irgendeiner Form mit eigenen Präsentationen im Internet vertreten. Dabei überwiegen Visitenkarten und kurze Beständeübersichten. Eine gemeinsame Datenbank, in der alle kirchlichen Archive mit ihren Beständeübersichten in digitalisierter Form erfasst sind, wird angestrebt, ist aber noch Zukunftsmusik. Frau Dr. Weber sprach über „Zentrale Nachweise von Nachlässen im Internet: ‚Kalliope‘ und Datenbank des Bundesarchivs“. Beide Nachweise waren vielen Archivaren nicht bekannt; das Interesse, sie kennenzulernen, war deshalb sehr groß. In der Präsentation des Bundesarchivs sind neben den Daten aus den verschiedenen gedruckten Nachlassverzeichnissen der letzten Jahrzehnte auch alle neuen Meldungen und Nachmeldungen aus Archiven und Bibliotheken erfasst. Die Online-Datenbank ist auf der Webseite des Bundesarchivs (www.bundesarchiv.de) unter dem Menüpunkt „Bestände und Findmittel“ zugänglich. Im Unterschied dazu beschränkt sich Kalliope v.a. auf Autographen und will Hilfe zur intensiven Erschließung der Nachlässe bieten. Unter der Adresse <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de> findet man ausführliche Erklärungen dazu.

Die **Sektion 5** setzte sich mit wissenschaftlichen Projekten in Kirchenarchiven auseinander. Vorgestellt wurden zwei Projekte, die sich thematisch mit der Zeit von 1933-1945 beschäftigen. Dr. Annette Göhres, Leiterin des Nordelbischen Kirchenarchivs, berichtete über die Quellenerfassung und Wanderausstellung „Kirche, Christen, Juden in Nordelbien, 1933 - 1945“. Die von ihrem Archiv erarbeitete Ausstellung wandert seit 2001 sehr erfolgreich durch die Nordelbischen Kirchenkreise. Dabei wird von den Kreisen ein eigenes Rahmenprogramm und die Gestaltung eines „lokalen Fensters“ erwartet. Durch die Ausstellung wurde auch das Projekt einer Monografie über die Hamburger Kirchengemeinden in der NS-Zeit angeregt. Der Initiator, Gerhard Paasch vom Archiv des Kirchenkreises Alt Hamburg, präsentierte dieses Projekt, das sich zur Zeit im Stadium der Vorbereitung befindet. Für beide Archive sind die Projekte eine außerordentliche Kraftanstrengung, die nur mit zusätzlichem

Personal, vor allem Wissenschaftlern bzw. Doktoranden, und mit Kooperationspartnern von Hochschulen realisiert werden können. Es handelt sich hierbei um zwei unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit von Archiven, die für Kiel sehr erfolgreich war und für Hamburg hoffentlich ebenfalls sein wird.

Das Thema der **Sektion 6** war die Archivpflege. Prof. Dr. Bernd Hey, Leiter des Landeskirchlichen Archivs Bielefeld berichtete in seinem Vortrag „Auswirkungen der kirchlichen Strukturreformen auf die Archivpflege“ über seine Erfahrungen in Westfalen. Danach hatten die Veränderungen bisher kaum Auswirkungen auf die Archivpflege, da diese von jeher in größeren Räumen ausgeübt wurde. Wenn allerdings durch Zentralisierung ein Verlust des historischen Gewichts von Regionen befürchtet werden müsse, sei es anzustreben, in den neu geschaffenen Gestaltungsräumen hauptamtliche Archivpfleger aus dem Personalüberhang einzusetzen. Dr. Carlies-Maria Raddatz, Leiterin des Landeskirchenarchivs Dresden, erläuterte anschließend sehr anschaulich die Situation, die im letzten Jahr in einigen Gebieten Sachsens während der Hochwasserkatastrophe herrschte. Danach konnten die existierenden Katastrophenpläne überhaupt nicht zum Tragen kommen, weil die Grundlagen, auf denen sie beruhen, in der Hochwasserlage nicht mehr vorhanden waren. Einzig durch Sachverstand und schnelles Reagieren der Verantwortlichen vor Ort konnte in einigen Fällen das Archivgut der Kirchengemeinden unbeschadet gesichert werden. In diesem Zusammenhang kam in der Sektion die Frage auf, ob Zentralisierung oder Dezentralisierung von Archivgut einen besseren Schutz garantiere. Als Ergebnis wurde einhellig festgestellt, dass in jedem Fall die Ordnung der Bestände die beste Voraussetzung für eine Bergung im Katastrophenfall ist.

Die evangelischen Kirchenarchivare werden im nächsten Jahr am 17. und 18. Mai tagen, dann wieder getrennt in Süd- und Nordregion. Die eine Gruppe trifft sich in Unteröwisheim bei Bruchsal (Badische Landeskirche) und die andere Gruppe in Drübeck (Kirchenprovinz Sachsen). Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sah in der gemeinsamen Tagung in Berlin eine gute Gelegenheit, mit einem größeren Kollegenkreis in Austausch zu kommen und sprach sich dafür aus, solche gemeinsamen Tagungen in größeren Abständen zu wiederholen.

Henner Grundhoff, Friedrich Künzel, Ruth Pabst

Öffentlichkeitsarbeit

Neues einheitliches Layout der Publikationen des Verbandes kirchlicher Archive

Im Juni 2003 hat der Verband kirchlicher Archive ein neues Erscheinungsbild seiner Publikationen beschlossen. Die Fachzeitschrift „Aus evangelischen Archiven“, der halbjährlich erscheinende „Rundbrief“, „Kleine Schriften“ und eine geplante Imagebroschüre des Verbandes werden einheitlich erscheinen. An dem vorhandenen Logo, das seit 1993 existiert, wurde festgehalten. Die Kombination eines großen lateinischen A mit einem kleinen griechischen Alpha - das griechische Alpha ähnelt bewusst dem alten christlichen Symbol des Fisches und das A steht für Archiv - hat hohen Wiedererkennungswert. Auf zusätzliche Symbolik wurde bewusst verzichtet, um eine möglichst klare Gliederung zu realisieren. Das neue Layout ist offen für weitere Produkte des Verbandes (z.B. Internetpräsentation, Briefkopf).

Die Titelseiten sind jeweils dreiteilig gestaltet und erinnern bewusst an die im Internet gängige Seiteneinteilung. Oben finden sich Logo und Name des Verbandes sowie der Hinweis auf die Website des Verbandes. Links sind jeweils alle Produkte des Verbandes aufgeführt, und rechts steht dann das aktuelle Produkt im Vordergrund. Den Hintergrund bildet stets ein Bit-Muster (binärer Code 0 und 1). Die Formate variieren zwischen DIN A 4 und DIN A 5. Jedes Produkt erscheint mit einem charakteristischen verlaufenden Farbstreifen, der über Vorder- und Rückseite gedruckt wird. Die Wiedererkennung über das Element „Buchrücken“ ist damit gegeben.

Die geplante Imagebroschüre, die das alte Faltblatt ablösen soll, wird mit einem orangefarbenen Farbstreifen erscheinen, der „Rundbrief“ mit rotem Streifen. „Aus evangelischen Archiven“ wird wie bisher mit grünem Farbstreifen daherkommen und die neuen „Kleinen Schriften“ werden demnächst mit gelbem Streifen - abgeleitet aus den bisherigen gelben Faltblättern - erscheinen (siehe Abbildung). Die Monographien können nach Absprache mit blauem Farbstreifen herausgegeben werden.

Bettina Wischhöfer

Personalnachrichten

Hannover

Frau Dipl.-Archivarin Manuela Nordmeyer-Fiege wurde am 1. April 2003 in einem sog. geringfügigen Beschäftigungsverhältnis auf einem Telearbeitsplatz eingestellt.

Frau Dipl.-Dokumentarin Britta Perkams wurde am 1. Mai 2003 als Vertretung einer Archivarin für die Zeit des Erziehungsurlaubs eingestellt.

Frau Dr. phil. Uta Schäfer-Richter wurde am 1. September 2003 als Historikerin zur Mitarbeit an dem Projekt „Erforschung des Schicksals evangelischer Christen jüdischer Herkunft“ eingestellt.

Speyer

Am 31. August 2003 begann für die Archivangestellte Gisela Metzger im Rahmen der Altersteilzeit die Freizeitphase. Ihre Nachfolgerin wurde zum 15. August 2003 Elke Keller.

Stuttgart

Kirchenoberarchivrat Dr. Norbert Haag wurde zum 1. Dezember 2003 zum Kirchenarchivdirektor ernannt.

Bielefeld

Landeskirchenarchivangestellter Hans-Günther Kessler vertritt Landeskirchenarchivamtfrau Ingrid Osterfinke während ihres Erziehungsurlaubs (seit 1.9.2001).

Dr. Jens Murken arbeitet an der Erstellung des Westfälischen Gemeindebuchs seit 1.10.2001.

Landeskirchenarchivangestellte Claudia Brack übernimmt die Stelle der Landesarchivangestellten Silke Busch seit 1.10.2003.

Kassel

Diplomarchivar Christoph Schapka hat zum 1. November 2003 eine Stelle im Umfang von 19,25 Wochenstunden als Elternzeitvertretung bis zum 2. Oktober 2004 im Landeskirchlichen Archiv Kassel angetreten.

Berlin

Dr. Lorenz Wilkens ist seit dem 17.11.2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte und ist Zuständig für die Herausgabe des Berichts zur Zwangsarbeit in Kirche und Diakonie Berlin-Brandenburg, den 3. Band zur Geschichte des Kirchenkampfes, die Ausstellung „Kirche, Kanzel und Katheder“ sowie „Kulturland Brandenburg 2005“ zum Thema Christentum in Brandenburg. Die Stelle ist beim Landeskirchlichen Archiv angebunden.

Gerlind Lachenicht ist seit dem 17.11.2003 Koordinatorin für das Erinnerungsnetzwerk „Forum für Evangelische Erinnerungsarbeit“. Die Stelle ist beim Landeskirchlichen Archiv angebunden.

Leipzig

Mark Thiem wurde zum Kirchenamtsrat berufen.

Hinweise

Neuerscheinungen:

Gabriele Stüber, Werner Jürgensen,

Archivierung elektronischer Unterlagen in kirchlichen Archiven.

Empfehlungen des Verbandes kirchlicher Archive

Speyer: 2003

Reihe: Kleine Schriften des Verbands kirchlicher Archive 1

Bernd Hey und Gabriele Stüber (Hrsg.), Aus Evangelischen Archiven Nr. 43 (2003)

Mit Beiträgen von:

Rainer Hering, Kirchen in Monarchie, Republik und Demokratie. Neuerscheinungen zur neueren und neuesten Kirchengeschichte Deutschlands.

Jens Murken, Erinnerungskultur und Biographie. Zur kommunikativen Praxis der Geschichte

Anette Neff, Mündliche Lebensberichte im Zentralarchiv der EKH. Methoden der Erfassung, Aufbewahrung und Benutzung.

Bernd Hey, Reduktionen und Pointierungen. Erfahrungen mit den biographischen Ausstellungsprojekten Ehmann, Wilm und Gerstein.

Dieter Klose, Archivpädagogik - Chance für kirchliche Archive?

Andreas Metzger, Die Überlieferungen der linksrheinischen evangelischen Lokalkonsistorien der napoleonischen Zeit

Alexandra Mittmann, "... es soll unser Bestreben sein, von der leidvollen Vergangenheit frei zu werden ..." Das Archiv der Kirchengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft Minden e.V.

Jörg Rohde, Pfarrbüchereien im Bereich der Hannoverschen Landeskirche

Paul Peucker, Die Erschließung der Topographischen Sammlung des Unitätsarchivs in Herrnhut

Gerhard Paasch, Unterstützung - Ablehnung - Anpassung. Hamburger Kirchengemeinden im Nationalsozialismus

Werner Jürgensen, Rechtsfragen zur Präsentation von Archivgut im Internet

Wolfgang Günther, Neues Archivrecht und Kirchenbuchrecht in der Westfälischen Landeskirche

Jens Murken, Tagungsbericht: Erinnerungsorte und Erinnerungskultur im deutschen Protestantismus des 20. Jahrhunderts.

Traudel Himmighöfer – Michael Landgraf – Gabriele Stüber

**Pfälzische Kirchengeschichte multimedial
Verlag Regionalkultur Ubstadt-Weiher 2003**

Veröffentlichungen des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte – Neue Medien; 1
ISBN: 3-89735-248-6

Sabine Graf, Hans Otte
Findbuch zu den Akten des Konsistoriums in Stade (1652-1903) in staatlichen und kirchlichen Archiven. Bearbeitet von Brage Bei der Wieden, Sabine Graf und Hans Otte.

(Veröffentlichungen aus dem Landeskirchlichen Archiv, Heft 5)

Dieses Findbuch wurde zusammen mit Kolleginnen und Kollegen des Niedersächsischen Staatsarchivs Stade erarbeitet und ist zugleich als Heft 6 in der Reihe „Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung. Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Stade“ veröffentlicht worden.

Es umfasst 988 Seiten und ist unter der ISBN 3-9806265-1-2 beim Landeskirchlichen Archiv zu erwerben.

Findbuch Gerhard Uhlhorn. Nachlass und Bibliographie.

(Veröffentlichungen aus dem Landeskirchlichen Archiv, Heft 6)

Die Veröffentlichung besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil, das Inventar, erschließt den schriftlichen Nachlass des führenden Theologen der hannoverschen Landeskirche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; daran schließt sich die Bibliographie der Veröffentlichungen Uhlhorns an.

Das Heft umfasst 124 Seiten und ist unter der ISBN 3-9806265-2-0 beim Landeskirchlichen Archiv zu erwerben.

„Ausgepackt. Mitteilungen aus dem Landeskirchlichen Archiv Hannover“

Die Zeitschrift „Ausgepackt. Mitteilungen aus dem Landeskirchlichen Archiv Hannover“ ist vor allem als Mitteilungsblatt für die ehrenamtlichen Archivpfleger und Archivpflegerinnen im Bereich der hannoverschen Landeskirche gedacht. Zum 1. November 2003 erscheint Heft 2; es enthält Aufsätze zu den Pfarrbüchereien, zur Bedeutung von Pfarrarchiven für die Erstellung von Ortschroniken sowie Vorträge eines Arbeitsgesprächs, das zum Thema „Das Schicksal evangelischer Christen jüdischer Herkunft“ von der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte veranstaltet wurde. – Auf Wunsch gibt das Landeskirchliche Archiv Einzelexemplare kostenlos ab.

Fachtagung Foto- und Filmarchivierung

Vom 8.-10. März 2004 veranstaltet das Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland im Auftrag des Verbands kirchlicher Archive eine Fachtagung zu Aspekten der Foto- und Filmarchivierung. Tagungsort ist das FFFZ (Film-, Funk- und Fernsehzentrum der EKIR in Düsseldorf, Adressatenkreis sind vor allem die in den Mitgliedsarchiven für die Foto- und Filmbestände zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die vollständigen Tagungsunterlagen werden Anfang Januar versandt:

- Montag, 8. März: Anreise bis 14.30 Uhr
- 15.00 - 18.00 Uhr: Sabine Protze/ Bert Jacek: Identifizierung, Bestandserhaltung und Lagerung von Fotonegativen und -positiven (mit praktischen Beispielen)
- Dienstag, 9. März: 9.30 - 14.30 Uhr: Exkursion zum Filmmuseum der Stadt Düsseldorf (u. a. Filmrestaurierung digital/analog, Identifikation von anonymem Filmmaterial)
- 16.00 - 17.30 Uhr: Dr. Andrea Korte-Böger: Rechtliche Aspekte bei Fotoarchiven
- Mittwoch, 10. März: 9.00 - 12.30 Uhr: vier Werkstattberichte zu laufenden Digitalisierungsprojekten (VEM-Archiv Wuppertal, Landeskirchliche Archive Bielefeld, Düsseldorf und Kassel)

Stefan Flesch

Termine

- | | |
|---------------------|---|
| 9. Februar 2004 | Sitzung der erweiterten Verbandsleitung in Görlitz/Herrnhut |
| 29. Februar 2004 | Redaktionsschluss „Aus evangelischen Archiven“ |
| 8.-10. März 2004 | Fachtagung zur Foto- und Filmarchivierung im FFFZ Film-, Funk-, Fernsehzentrum der Ev. Kirche im Rheinland) in Düsseldorf |
| 27.-29. April 2004 | Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft in Bad Herrenalb |
| 17.-18. Mai 2004 | Tagung der Nordschiene in Magdeburg |
| 17.-18. Mai 2004 | Tagung der Südschiene in Baden |
| 23.-29. August 2004 | Internationaler Archivkongress in Wien |
| 25. September 2004 | Tag der Archive |
| 1.-2. Juni 2005 | Nordschientagung in Rendsburg |

Impressum

Herausgeber: Verband kirchlicher Archive in der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche, Postfach 33 02 20, 14172 Berlin

Verantwortliche Redaktion der Rundbriefe:

Dr. Hermann Ehmer, Stuttgart

Dr. Wolfgang Krogel, Berlin

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Michael Bing, Landeskirchliches Archiv Stuttgart

Dr. Hermann Ehmer, Landeskirchliches Archiv Stuttgart

Dr. Stefan Flesch, Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland

Henner Grundhoff, Evangelisches Zentralarchiv in Berlin

Dr. Wolfgang Krogel, Landeskirchliches Archiv Berlin-Brandenburg, Berlin

Dr. Friedrich Künzel, Evangelisches Zentralarchiv in Berlin

Ruth Pabst, Evangelisches Zentralarchiv in Berlin

Dr. Martin Richter, Konsistorium der EKIBB, Berlin

Dr. Gabriele Stüber, Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer

Dr. Bettina Wischhöfer, Landeskirchliches Archiv von Kurhessen –Waldeck, Kassel

Allen Einsendern sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt!

Adressen für Einsendungen:

Landeskirchliches Archiv Berlin-Brandenburg

Bethaniendamm 29, 10997 Berlin

Tel. 030/225045 –0

Fax: 030/225045 –10

Mail: <mailto:w.krogel@archiv.ekibb.net>

Landeskirchliches Archiv Stuttgart

Postfach 10 13 42

70012 Stuttgart

E-mail: <mailto:Hermann.Ehmer@elk-wue.de>

Redaktion des nächsten Rundbriefs:

Dr. Hermann Ehmer, Stuttgart

Einsendeschluß: 31. März 2004